

Wien

Sehr geehrter Herr Doktor!

Wir danken Ihnen bestens für Ihren geschätzten Brief vom 2. ds. M. Ihren Plan, die »Vita nuova« von Dante in deutscher Umdichtung herauszugeben, haben wir noch einmal auf das reiflichste erwogen, sind aber doch zu dem Entschluss gekommen, für unseren Verlag zunächst wenigstens davon abzusehen. Der Grund unserer Ablehnung liegt einzig und allein darin, dass wir zur Zeit mit so viel Unternehmungen beschäftigt sind – nicht weniger als zwanzig haben wir bereits für dieses Jahr fest in Aussicht genommen –, dass wir uns notgedrungen Beschränkung auferlegen müssen. Nur ungern lassen wir den Plan, der uns sehr sympathisch ist, fallen und möchten Sie, falls Sie keinen Ihnen zusagenden Verleger für das Buch finden, bitten, doch im nächsten Jahre noch einmal mit Ihrem Plane an uns heranzutreten. Wir würden dann gern sehen, ob es uns nicht doch noch möglich ist, das Buch in unserem Verlag erscheinen zu lassen.

Indem wir Ihnen für das in uns gesetzte Vertrauen unseren verbindlichsten Dank aussprechen, verbleiben wir
in vorzüglicher Hochachtung
sehr ergeben

[Insel-Verlag]

[7] *Stefan Zweig an den Insel-Verlag, Wien, 23. Januar 1906*

Wien 23. Januar 1906

Sehr geehrter Herr,

Ihre Entscheidung bezüglich des Vorschlages, die »Vita nuova« zu übertragen, ist in meinen Händen und ich werde von Ihrer gütigen Aufforderung, ihn im nächsten Jahre zu erneuern, wahrscheinlich Gebrauch machen. Keinesfalls werde ich mich mit dem Plan an einen anderen Verleger wenden, denn mir war es bei meinem Vorschlag um eine durchaus künstlerische und keineswegs geschäftliche Ausgabe zu tun, und da weiss ich mir in Deutschland keinen anderen Verlag als den Ihren.

Ich möchte heute noch bitten, mir R. M. Rilkes neues Versbuch¹ zukommen zu lassen. Wollen Sie mir auch die Classikerausgaben senden, die Sie jetzt so schön begonnen haben,² so können Sie auf Besprechung in grösseren Zeitungen stets rechnen.

Ihr sehr ergebener

Stefan Zweig

1 Rainer Maria Rilke: *Das Stundenbuch*, Insel-Verlag, 1905, das Zweig unter der Überschrift *Verse eines Gottsuchers* in der Zeitschrift *Die Nation* vom 9. Juni 1906 auf

S. 571-572 besprach.

- 2 Gemeint sind die ersten Bände der umfangreich angelegten *Großherzog Wilhelm Ernst-Ausgabe*, hier vermutlich Friedrich Schiller: *Dramatische Dichtungen*, Band 1, aus dem Jahr 1905 sowie die ersten Teile der Werkausgabe Arthur Schopenhauers und der erste Band der Werke Johann Wolfgang von Goethes. Das Projekt war noch vor Anton Kippenbergs Eintritt in die Geschäftsführung auf Anregung Alfred Walter Heymels geplant worden und geht in seiner Konzeption vor allem auf Harry Graf Kessler zurück.

[8] *Insel-Verlag an Stefan Zweig, [Leipzig], 27. Januar 1906*

27. Januar 06

Herrn

D r . S t e f a n Z w e i g ,
Wien.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mit besonderer Freude haben wir aus Ihrem geschätzten Brief vom 23. Januar ersehen, dass Sie sich mit der Verwirklichung Ihres Planes, die »Vita nuova« zu übertragen, wahrscheinlich bis zum nächsten Jahr gedulden werden. Wir freuen uns aufrichtig dieses Entschlusses, denn wir haben nur schweren Herzens und durch den Ihnen mitgeteilten Grund veranlasst, davon Abstand genommen, das Buch jetzt in unserem Verlag erscheinen zu lassen. Wir werden es um so dankbarer begrüßen, wenn Sie sich im nächsten Jahre in dieser Angelegenheit wieder an uns wenden würden.

Gern entsprechen wir Ihrem Wunsche, Rilkes »Stundenbuch« und die bisher erschienenen Bände unserer Klassiker-Ausgabe zur Besprechung zu erhalten, und lassen Ihnen diese Bücher gleichzeitig durch Postpaket zugehen. Wir fügen unseren Almanach¹ bei, an dessen Schluss Sie ein vollständiges Verzeichnis unserer Verlagswerke finden. Sollte Ihnen das eine oder andere unserer neueren Publikationen zum Zwecke einer Besprechung noch erwünscht sein, so bitten wir Sie, uns freundlichst davon in Kenntnis zu setzen.

In vorzüglicher Hochachtung
sehr ergeben

[Insel-Verlag]

- 1 Mit dem Druck des *Insel-Almanachs auf das Jahr 1906*, Insel-Verlag, 1905, nahm Anton Kippenberg eine frühere Idee wieder auf, denn bereits 1899 war bei Schuster & Loeffler in Berlin der *Almanach der Insel für 1900* erschienen, jedoch nicht als Reihe fortgesetzt worden. Neben einem Kalendarium enthielten die ab 1905 mit wenigen Ausnahmen jährlich erscheinenden Bände Textauszüge und Illustrationen

aus der aktuellen Verlagsproduktion und ein Verzeichnis der lieferbaren Bücher. Ab dem Jahrgang 1909 wurde die Zusammenstellung der Almanache größtenteils von Katharina Kippenberg übernommen.

[9] *Stefan Zweig an Anton Kippenberg, Berlin, 31. August 1906*

z. Zt. Berlin, 31. August 1906

Sehr verehrter Herr Doktor,

ich sende Ihnen noch heute meinen Versband »Die frühen Kränze«,¹ um mir die Mitnahme nach Wien zu ersparen, und freue mich herzlich darauf, dass Sie ihn lesen werden. Es ist Lese aus sechs Jahren und, wie ich meine, sorgsam gesichtete. Fast alle Gedichte waren in den ersten Zeitschriften gedruckt und ich weiss, wie sehr ich auch durch die Verbreitung in Anthologien mir ein Publicum gewonnen habe. Selbst von dem Buche des Neunzehnjährigen (meinem ersten Versbuche, das ich längst schon hinter mich legte)² nun nach 6 Jahren werden mit einer ganz merkwürdigen Regelmässigkeit jährlich ca. 3 Dutzend abgesetzt. So darf ich hoffen, dass auch dieses Buch, das eigentlich mein erstes ist (und das letzte Versbuch wieder für sechs oder zehn Jahre), selbst den Verleger nicht enttäuschen wird.

Ausstattungswünsche habe ich keine speziellen.* Ihre Bücher sind alle dermassen schön, dass ich mich gerne Ihrem bewährten Geschmacke anvertraue. Zweifarbendruck (Titel rot, Text schwarz) wäre zwar mein Ideal, aber das würde wohl den ins Auge gefassten Preis von 3 (resp. 5) Mark umstossen.³ Die Anordnung des Buches, die es organisch macht, möchte ich gerne wie im M[anus]c[ri]pte beibehalten sehen.

Wichtig hingegen wäre mir, dass es womöglich umgehend in Druck ginge. Für Verse sind die Monate October, November die günstigsten und die würde ich ungern versäumen. Deshalb wäre mir eine rasche Entscheidung lieb und meinerseits würde jede Verzögerung vermieden werden. Auflagehöhe dächte ich 700 (mit Rec[ensions]. Ex[emplaren]. und Autorenexemplaren 800) Exemplare, habe aber nichts gegen eine höhere Auflage von etwa 1000. Sie werden den Massstab da jedenfalls am besten finden.

Rimbaud gedenke ich bis spätestens Weihnachten erledigt zu haben.⁴ Ich hätte noch einen anderen Vorschlag in betreff eines Werkes von William Blake, dem englischen Painter-Poet, und hätte da Gelegenheit, von Methuen & Co die Clichés⁵ billig zu bekommen, aber das liegt mir und wohl auch Ihnen jedenfalls noch ferne. Nur möchte ich Sie bitten, wenn Sie je etwas mit William Blake planen (Diederichs bringt seine Verse⁶), mich zuvor zu verständigen: ich kann Ihnen da aufs beste zur Hand gehen, weil ich dem englischen Kreise seiner Verehrer, Artur Symons, W. B. Yeats, Arch. G. B. Russel persönlich sehr nahestehe.⁷

Bitte, teilen Sie mir Ihre Vorschläge gütigst nach Wien mit. Ich wäre sehr froh, in Ihrem Verlage erscheinen zu können, und hoffe Sie mit dem Buche nicht enttäuscht zu

haben.

Mit ergebenen Grüßen

Dr. Stefan Zweig

Wien I, Rathhausstrasse 17

P.S. Wenn Sie mir die frdl. notierten Bücher zusenden wollen, so will ich sie gerne (wenigstens den grösseren Teil) besprechen.

* etwa in der Art der GÜnderode oder Droste Hülshoff.⁸

- 1 Gemeint ist hier das Manuskript, das 1906 unter diesem Titel als erstes Buch Stefan Zweigs im Insel-Verlag erschien.
- 2 Stefan Zweig: *Silberne Saiten*, mit Illustrationen von Hugo Steiner-Prag, Berlin und Leipzig, Schuster & Loeffler, 1901.
- 3 In der Erstausgabe wurden der von Marcus Behmer gestaltete Buchschmuck und die Titel gelbbraun, der übrige Text in Schwarz gedruckt.
- 4 Zweig arbeitete an der Einleitung zum Band *Leben und Dichtung von Arthur Rimbaud*, der 1907 im Insel-Verlag erschien und von Karl Klammer unter seinem Pseudonym K.L. Ammer übersetzt worden war.
- 5 Im Londoner Verlag Methuen & Co wurden seit 1896 mehrere Werke William Blakes veröffentlicht, darunter 1903 auch die *Illustrations of the Book of Job*. Vermutlich sind die für den Druck der Abbildungen dieses Bandes notwendigen Klischees gemeint.
- 6 Zweig bezieht sich auf das im folgenden Jahr publizierte Buch William Blakes *Die Ethik der Fruchtbarkeit*, zusammengestellt aus seinen Werken und Aufzeichnungen, übersetzt und eingeleitet von Otto Freiherrn von Taube, Jena, Diederichs, 1907.
- 7 Stefan Zweig war ab Ende April 1906 für einige Monate in London gewesen und machte dort die Bekanntschaft des Herausgebers der literarischen Zeitschrift *The Savoy*, Arthur William Symons, der unter anderem Gedichte Émile Verhaerens ins Englische übertragen hatte. Über Symons hatte Zweig eine Einladung zu einem Leseabend des Dichters William Butler Yeats erhalten und in diesem Umfeld den Kunsthistoriker Archibald George Blomefield Russell kennengelernt. Dessen im Januar 1906 in der *Edinburgh Review* erschienenen Artikel *The Visionary Art of William Blake* übertrug Zweig unter dem Titel *Die visionäre Kunst des William Blake*, Leipzig, Zeitler, 1906, ins Deutsche. Noch in London erwarb er eine Originalzeichnung William Blakes mit einer Darstellung des King John, die seither gerahmt an exponierter Stelle in seiner Wohnung hing; SAMMLUNG ZWEIG 2005, Kat.-Nr. 54.
- 8 Bettina von Arnims Briefroman *Die GÜnderode* war 1904 in einer zweibändigen Taschenausgabe im Insel-Verlag erschienen. Dort war im selben Jahr auch Annette von Droste-Hülshoffs *Die Judenbuche. Ein Sittengemälde aus dem gebirgichten Westfalen* herausgekommen. In beiden Fällen hatte Walter Tiemann den Einband und die Titelseiten gestaltet, die jeweils in Schwarz und Rot gedruckt wurden.

[10] *Anton Kippenberg an Stefan Zweig, [Leipzig], 4. September 1906*

den 4. September 06.

Herrn

D r . S t e f a n Z w e i g ,
Wien.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Haben Sie vielen Dank für die Übersendung des Manuskriptes der »Frühen Kränze«, die ich mit grosser Freude gelesen habe und die ich gern im Insel-Verlage herausgeben will. Für eine dem Inhalt entsprechende Ausstattung werde ich sorgen. Die Zeichnung des Titels denke ich Herrn Marcus Behmer zu übertragen und bitte Sie, mir freundlichst zu sagen, wie Sie darüber denken. Den Satz natürlich in Antiqua-Schrift, das Format etwa wie das der »Günderode«. Die Höhe der Auflage scheint mir mit 700 Exemplaren doch zu gering angesetzt zu sein, weil wir eine grosse Anzahl an Sortimenten verschicken müssen. Ich möchte Ihnen daher vorschlagen, dass wir 1000 plus 100 Frei- und Rezensions-Exemplare ins Auge fassen. Als Honorar erlaube ich mir, Ihnen 40 Pfg. für jedes verkaufte Exemplar (Abrechnung jährlich zur Ostermesse) vorzuschlagen. Wenn Sie mit diesen Bedingungen einverstanden sind, so übersenden wir Ihnen einen Vertrag und lassen den Satz sogleich beginnen.

Vielen Dank für Ihre Anregung betreffend William Blake, ich werde sie bestimmt im Auge behalten, bin aber augenblicklich durch eine grosse Reihe von Unternehmungen so in Anspruch genommen, dass ich mich ans Nächste halten muss.

Mit den verbindlichsten Grüssen
Ihr sehr ergebener

[Anton Kippenberg]

[11] *Stefan Zweig an Anton Kippenberg, Wien, o.D.*

[Eingangsdatum: 7. September 1906]

Wien I

Rathhausstrasse 17

Sehr geehrter Herr Doktor,

herzlichen Dank für die rasche und gütige Erledigung. Ich freue mich sehr, mit Ihrem Verlage in Verbindung zu sein, und hoffe es nicht nur mit diesem einen Buche zu bleiben. Da ich wenig schreibe und Bücher fast ungern veröffentliche, hoffe ich auch in Zukunft bei Ihnen zu Gast sein zu dürfen, ohne zu häufig Sie in Anspruch zu nehmen.